

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen


**Engeler
Lampen AG**

 Seestrasse 1013 · 8706 Meilen
Tel. 044 915 15 15 · www.engelerlampen.ch

Schüler fragen Politiker

 Die Kandidaten für die Erlenbacher Behördenwahlen stellten sich vor. **SEITE 5**

#MeToo in Küsnacht

 An einer Veranstaltung referierte Sexratgeberin Caroline Fux über Frauen und Männer. **SEITE 5**

Dzemailis Kunstwerk

 Ein spektakuläres Tor führt zum 1:0-Erfolg der Schweiz im WM-Test in Griechenland. **SEITE 31**


Im Zeichen des Fischotters



Die Sonderausstellung im Besucherzentrum Sihlwald widmet sich dem Fischotter. Foto: Patrick Gutenberg

SEITE 4

Schlagabtausch in Zollikerberg

ZOLLIKON Mit Sascha Ullmann und Urs Fellmann duellieren sich zwei amtierende Gemeinderäte um das Zolliker Gemeindepräsidium. Was sie unterscheidet und welche Ideen sie vertreten, zeigte sich nun an einer Podiumsdiskussion.

Der Wahlkampf ist in Zollikon in vollem Gange – zumindest wenn es ums Gemeindepräsidium geht. Denn während die Gemeinderäte schon in stiller Wahl bestätigt wurden, kämpfen Urs Fellmann (FDP) und Sascha Ullmann (GLP) noch um die Nachfolge der Zolliker Gemeindepräsidentin Katharina Kull-Benz (FDP).

Gezielt platzierten die Kontrahenten während einer Podiumsdiskussion in Zollikerberg ihre Spitzen gegen den jeweils anderen. Die Kandidaten scheuten die direkte Konfrontation nicht und sorgten mit ihrer Schlagfertigkeit dafür, dass die gut 70 Besucher im Gerenhaus immer wieder in

Gelächter ausbrachen. Gestreift wurde ein breites Potpourri an Themen: von den Finanzen über das Beugi-Areal im Dorfzentrum bis zum Fluglärm. Aber auch die Persönlichkeit der Kandidaten stand immer wieder im Zentrum.

Kritik an jetziger Präsidentin

Einig waren sich die beiden darin, dass unter der scheidenden Gemeindepräsidentin nicht alles gut gelaufen ist. So kritisierten die Kandidaten etwa die Kommunikation. Verbildlicht wurde dies von Ullmann und Fellmann am Beispiel des Partizipationsverfahrens zum Beugi. Der Grünliberale bedauerte, dass auf dem Weg zur Entscheidung die Bevölkerung zu wenig miteinbezogen worden sei. Ausserdem seien falsche Erwartungen geweckt worden.

Die Erwartungen seien ganz woanders gewesen als die Realitäten, bestätigte Fellmann. Ergebnis dessen ist, dass trotz eines Mitwirkungsverfahrens die Zolliker im Juni an der Urne über eine Ini-

tiative als Alternative zum Behördenprojekt abstimmen. Das Beugi ist derzeit sicher eines der wichtigsten Themen in Zollikon.

 Handlungsbedarf sahen die Kontrahenten aber auch bei der Frage, wie die Zolliker künftig wohnen. Ullmann stellte in Aussicht, dass er die hohen Wohnungspreise stärker in den Fokus rücken will. Fellmann wiederum nannte die Siedlungsentwicklung als Thema. Er erwähnte die kantonale Vorgabe, nach innen zu verdichten, aber auch die Notwendigkeit, den residenziellen Charakter Zollikons zu bewahren. Aber auch spezifische Themen für Zollikerberg wie die Forchbahn-Barrieren diskutierten die Kandidaten, schliesslich hatte der Quartierverein Zollikerberg geladen. Der Eindruck, den sie hinterlassen haben, dürfte ein Baustein im jeweiligen Wahlkampf sein. Wer die Stimmberechtigten insgesamt besser überzeugen konnte, zeigt sich beim Wahltermin am 22. April. *Philippa Schmidt* **SEITE 3**

Spitäler sollen Steuern zahlen

ZÜRICH Das kantonale Steueramt will die Aufhebung der Steuerbefreiung des Spitals Mänedorf prüfen. Dies, weil es seine Rechtsform von einem öffentlich-rechtlichen Zweckverband in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft umgewandelt hat. Mehrere Kantonsräte, darunter Beatrix Frey-Eigenmann (FDP) aus Meilen, verlangen nun mit einer dringlichen Anfrage vom Steueramt eine Erklärung. Betroffen sind auch weitere Spitäler im Kanton Zürich. *red* **SEITE 19**

Zwei gegen Etablierte

HERRLIBERG Die parteipolitische Zusammensetzung des Gemeinderates ist in Herrliberg seit den Wahlen im Jahr 2010 stabil. Sie soll auch für die kommende Amtsperiode gleich bleiben, wenn es nach FDP, SVP und Gemeindeverein geht. Diese drei Kräfte treten nämlich zum Wahlgang vom 15. April im bewährten Kräfteverhältnis von 3-2-2 an. Dazu kommen aber zwei Kandidaten, die völlig unabhängig antreten, also auch ohne Unterstützung des parteineutralen Gemeindevereins. Die Herrliberger Stimmberechtigten haben somit

 eine Auswahl. Bei den letzten Gemeindewahlen erzielte ein wilder Kandidat immerhin einen Achtungserfolg. *uk* **SEITE 3**

WETTER


 Heute **-1°/10°**
Sonnig und mild.
WETTER SEITE 16

Steuerfuss soll sinken

ZÜRICH Nachdem die Rechnung des Kantons Zürich im vergangenen Jahr erneut mit einem unerwartet hohen Ertragsüberschuss abgeschlossen wurde, will der Regierungsrat nun die Steuersenkung. Für das Personal soll es zusätzliches Geld für Lohnerhöhungen geben. Der Überschuss in der Rechnung 2017 beläuft sich auf 367 Millionen Franken. *ple* **SEITE 17**

Steuervorlage 17: Maurer warnt die Bürgerlichen

BERN SVP-Bundesrat Ueli Maurer verströmt Optimismus, wenn es um sein schwierigstes Projekt geht: die Steuervorlage 17, die Neuauflage der gescheiterten Unternehmenssteuerreform. Andererseits räumt er im Interview die letzten Zweifel über seine eigenen Pläne aus: Maurer denkt nach neun Jahren im Bundesrat noch lange nicht an Rücktritt. 2019 will er erneut zur Wahl an-

treten. Falls er wiedergewählt wird, will er weitere vier Jahre im Amt bleiben.

 Sprich: Wenn die Steuerreform wieder misslingt, bleibt das Problem weiter an Maurer hängen. Aus Maurers Sicht ist die Reform aber mehrheitsfähig. Maurer mahnt das bürgerlich dominierte Parlament, die Vorlage nicht wieder aus dem Gleichgewicht zu bringen. *fre* **SEITE 23**

Drei Tote nach Anschlag

TOULOUSE Ein Geiselnnehmer hat in der südfranzösischen Stadt Trèbes mindestens drei Menschen getötet und drei weitere verletzt. Eine Spezialeinheit erschoss den Täter am Freitag in einem Supermarkt.

 Der 26-jährige Täter hatte sich dort zuletzt mit einer Geisel verschanz. Die französische Regierung geht von einem Terroranschlag aus. *sda* **SEITE 25**

ANZEIGE


MEILEXPO 18
MEILENWEIT EINZIGARTIG
6. – 8. APRIL
Freitag, 6. bis Sonntag, 8. April
Die Gewerbeausstellung im Dorfzentrum Meilen
* über 70 Aussteller und ein tolles Rahmenprogramm
Zürichsee-Zeitung *Le Merit*
www.meilexpo.ch
Meilenweit einzigartig.
Abo-Service: 0848 805 521, abo@zsz.chInserate: 044 515 44 00, inserate@zsz.chRedaktion: 044 928 55 55, redaktion.meilen@zsz.ch

ANZEIGE


H. Greuter AG
Installation und Planung von:
Elektro-, Telefon-, EDV- und TV-Anlagen
Reparaturservice
Gustav-Maurer-Strasse 10
8702 Zollikon
Telefon 044 391 44 33
greuter@greuter.ch
www.greuter.ch

Hitziges Duell der Zolliker Kandidaten

ZOLLIKON Zwei Radiospots, ein Vergleich mit einer bekannten Nationalrätin und Einigkeit in einigen Punkten: Eine Podiumsdiskussion der beiden Bewerber fürs Zolliker Gemeindepräsidium hielt so manche Überraschung bereit.

Fast beschlich einen die Angst, dass die künftige Zusammenarbeit von Sascha Ullmann (GLP) und Urs Fellmann (FDP) von diesem Podium überschattet werden könnte, so heftig war manch ein Schlagabtausch am Donnerstagabend. Dass die Kandidaten fürs Zolliker Gemeindepräsidium die nächsten vier Jahre zusammenarbeiten werden, steht nämlich schon fest, wurden sie doch bereits in stiller Wahl in ihrer Funktion als Gemeinderäte bestätigt. Als solche sassen sie schon vier Jahre gemeinsam in der Behörde. Der 46-jährige Ullmann wurde 2014 gewählt, der 68-jährige Fellmann 2008.

Doch wie wird der Gemeinderat künftig aussehen, wenn er von einem der beiden «Manns» geleitet wird? Immerhin lautete der Titel des Podiums «Neuer Gemeindepräsident in Zollikon – Stillstand oder Aufbruch?». Moderatorin Melanie Marday-Wettstein, Redaktorin des «Zolliker Zumiker Boten», wollte denn auch wissen, wie der jeweilige Führungsstil aussähe. «Eine Kollegialbehörde ist eine Zusammenstellung von Alphonse», skizzierte Urs Fellmann die Herausforderung des Amtes und ergänzte, dass er aber nicht militärisch führen würde. Für Ullmann wiederum war klar, dass ein Präsident sich auch einmal vorne hinstellen und sagen müsse, dass jetzt abgestimmt werde.

Parteizugehörigkeit als Thema
Die Moderatorin zeigte sich irritiert angesichts von Ullmanns Wahlkampf. Sie vermisste das Logo seiner Partei auf dessen Flyern. «Es ist für mich keine Parteigeschichte, ich will Präsident aller Zolliker sein», erklärte der Grünliberale. Ein Steilpass für Fellmann: «Wenn man festlegen



Sascha Ullmann (links) und Urs Fellmann (rechts) legten am Donnerstag den Stimmberechtigten in Zollikerberg dar, warum diese sie zum Gemeindepräsidenten wählen sollen.

Fotos: Patrick Gutenberg



kann, wo die politische Heimat ist, ist das klarer und die Wähler wissen, wo die Akzente liegen.»

Überhaupt zeigte sich der FDP-Politiker einen Tick angrieffiger als Ullmann. So monierte er etwa, dass es bei diesem immer nur um «ich, ich, ich» gehe. «Ich sage nicht ich, ich, ich: Das Team muss etwas durchbringen.» «Ich trug 18 Jahre einen Pager auf mir», konterte der Angesprochene und spielte damit auf seine frühere Mitgliedschaft in der freiwilligen Feuerwehr und den damit verbundenen Pikettendienst an. Es gehe bei ihm nicht um das «ich».

Vorhergegangen war diesem Schlagabtausch die Frage eines Anwesenden nach Ullmanns Parteiwahl. Bis vor sechs Jahren war der Zolliker Mitglied bei den Freisinnigen. «Mir hat in der FDP der grüne Touch gefehlt», sagte Ullmann, brachte aber auch seine familiären Bindungen zur Sprache: «Ich will nicht Martullo-Blocher werden.» Hintergrund

ist, dass der Zolliker Alt-FDP-Nationalrat Ulrich Bremi sein Schwiegervater ist.

Steuerfuss steht nicht infrage

Doch diskutiert wurde nicht nur auf der persönlichen Ebene, auch Sachfragen wurden thematisiert, so etwa die Zolliker Finanzen. Marday-Wettstein verwies auf den Zolliker «Schuldenberg» und wollte von den beiden Kandidaten wissen: «Wo muss Zollikon den Gürtel enger schnallen?» «Wir sind nicht schlecht unterwegs», gab Fellmann, der aktuell Finanzvorsteher ist, einen Ausblick auf die noch nicht publizierte Jahresrechnung 2017 und deutete damit an, dass der Gürtel gar nicht unbedingt enger geschnallt werden muss. Nachdem der Gemeinderat im Dezember eine fünfprozentige Steuerfusserhöhung beantragt und die Gemeindeversammlung nur eine dreiprozentige Erhöhung durchgewunken hatte, sprach sich Fellmann

nun für einen stabilen Steuerfuss aus. Der Bürger habe die Rahmenbedingungen gesetzt. Er gab zudem zu bedenken, dass ein höherer Steuerfuss wegen höherer Ausgaben auch Risiken birgt: «Wenn wir eine Politik betreiben, die attraktiver ist, verlieren wir gute Steuerzahler.» Der Gemeinderat habe die finanziellen Ziele festgelegt, bekräftigte Ullmann ebenfalls seine Unterstützung für einen konstanten Steuerfuss.

Da der Abend vom Quartierverein Zollikerberg organisiert wurde, kamen auch spezifische Berg-Themen aufs Tapet. So sprach die Moderatorin etwa die Schranken an den Forchbahn-Übergängen an, gegen die sowohl die Gemeinde als auch der Quartierverein kämpfen. In Zollikon besteht die Befürchtung, dass solche Schranken zu einem Rückstau der Fahrzeuge auf der Forchstrasse und damit zu einem noch grösseren Verkehrschaos im Quartier führen könnten. «Das ist ein Beispiel,

bei dem die Bevölkerung und der Gemeinderat an einem Strick ziehen», sagte Fellmann denn auch. Eine Barriere bei einer Spitalzufahrt sei unsinnig. Der Bund tue sich unheimlich schwer damit, eine Lösung zu finden, doppelte Ullmann nach.

Unterschiede bei Südstarts

Aber auch der Verkehr über den Köpfen wurde zum Thema. Klaus Stöhlker, Pressesprecher der Stiftung gegen Fluglärm und selbst Zollikerbergler, wünschte sich in der Fragerunde ein klares Statement der Gemeinde gegen Südstarts. «Im Moment kommt der Südabflug nicht, aber sobald das neue Betriebskonzept mit Südabflügen kommt, müssen wir parat sein», warnte Ullmann. «Bei diesem Thema muss man wahrscheinlich ein Terrier sein und sich darin verbeissen», sagte Fellmann. Er verwies aber auch darauf, dass der Flughafen ein zent-

raler volkswirtschaftlicher Faktor sei. Er sei da ambivalent.

Zum Abschluss wurden beide Kandidaten von Quartiervereinspräsident Fritz Wolf aufgefordert, in einem 30-sekündigen «Radio-spot» ihre Vorzüge nochmals anzupreisen. «Ich habe Lust, die Aufgabe zu übernehmen, Sie spüren es an meinem Feuer», machte Ullmann Wahlwerbung. «Ich bin 68, also auch ein 68er: Wir haben nicht so einen grossen Altersunterschied, was das Mentale angeht», schloss Fellmann. Damit sprach er sicher einen der augenscheinlichsten Unterschiede zwischen Ullmann und ihm an, trennen die beiden Zolliker doch zumindest auf dem Papier mehr als 20 Jahre.

Der heftigen Debatte zum Trotz gab es zum Abschluss einen Handschlag zwischen den beiden Kandidaten. Die künftige Zusammenarbeit im Gemeinderat scheint also gesichert zu sein.

Philippa Schmidt

Zwei Unabhängige treten in Herrliberg gegen die Etablierten an

HERRLIBERG Die FDP, die SVP und als Herrliberger Besonderheit der Gemeindeverein stellen in bewährtem Zahlenverhältnis von 3-2-2 ihre Kandidaten für die Wahl in den Gemeinderat. Zwei wilde Kandidaten wollen an dieser Aufteilung rütteln.

«Glücklich das Land, dessen Geschichte sich langweilig liest.» Wenn man dieses Zitat auf die Gemeinde Herrliberg bezieht, dann müssen die Herrliberger zurzeit recht glücklich leben. Seit 2010 ist der Gemeinderat nach

BEHÖRDENWAHLEN 2018
Urnengänge im April

der gleichen Formel zusammengesetzt, und auch für den kommenden 15. April sieht es danach aus, dass wiederum drei FDP-, zwei Gemeindeverein- und zwei SVP-Vertreter gewählt werden. Die drei Gruppierungen haben wieder Kandidaten im gleichen Zahlenverhältnis nominiert, mit je einem Neuen als Ersatz für einen Zurücktretenden.

Dass die Sache nicht schon von vornherein gelaufen ist, dafür sorgen zwei zusätzliche, parteilose Kandidaten. Marcel Maurer versucht den Sprung in den Ge-

meinderat zum zweiten Mal, Mehrdad Bidjan zum ersten Mal. Damit stehen acht Anwärter zur Auswahl für sechs Sitze. Im Ganzen sind es zwar sieben Sitze, aber einer ist für die Schulpräsidentin reserviert. Diese wird separat direkt für ihr Ressort gewählt, und die Bisherige Marion Bartels (SVP), die sich wieder zur Wahl stellt, ist unbestritten.

Mit einem Plan B

Die beiden Parteilosen werden es vermutlich schwer haben, über einen Achtungserfolg herauszukommen. Maurer, der den Teilnehmern der Herrliberger Gemeindeversammlungen als scharfer Beobachter des politischen Geschehens bekannt ist, vereinigte bei seiner Kandidatur vor vier Jahren zwar immerhin 624 Stimmen auf sich, aber selbst der Letztplatzierte der Gewählten erhielt mehr als doppelt so viele. Als Plan B kandidierte Maurer gleichzeitig auch für die Rech-

nungsprüfungskommission, wo er 663 Stimmen erhielt, was ebenfalls nicht für einen Sitz reichte. Mit dieser Doppeltaktik tritt jetzt Mehrdad Bidjan an; er empfiehlt sich nicht nur als Gemeinderat, sondern auch als Präsident der RPK.

Es gibt aber in Herrliberg kein umstrittenes Thema, bei dem die Parteilosen ganz andere Antworten als die etablierten Kräfte liefern würden. Vor gut einem Jahr schickten die Stimmbürger die Pläne für ein neues Dorfzentrum bachab – die FDP und der Gemeindeverein waren für den Kredit gewesen, Maurer dagegen, ebenso aber die SVP. Also nichts von einem einheitlichen Block der Etablierten, mit dessen Bekämpfung man sich profilieren könnte.

Auch nach dem politischen Erfolg gegen das Zentrum ist die SVP Herrliberg für die Gemeindewahlen nicht in die Offensive gegangen, sondern beschränkt sich auf ihre bisherigen zwei Sitze. Diese will sie mit Schulpräsidentin Bartels (bisher) und mit Markus Trinkner (neu) verteidigen, während Ernst Frei zurücktritt.

Die SVP hatte in Herrliberg in den Kantons- und Nationalratswahlen der letzten zwei Jahrzehnte konstant Stimmenanteile um die 40 Prozent und ist damit in den überkommunalen Wahlen klar die stärkste Partei vor der FDP (jeweils rund 30 Prozent). Auf Gemeindeebene aber verlor die SVP 2010 einen ihrer drei Sitze an den Gemeindeverein, ebenso das Präsidium, das sie zuvor 28 Jahre lang innegehabt hatte.

Ohne ideologisches Profil

Der Gemeindeverein Herrliberg ist schon seit Jahrzehnten aktiv und politisch deutlich stärker als andere unabhängige Bürgervereinigungen in der Region. Er kann sich von der Mitgliederzahl her mit SVP und FDP vergleichen und ist ins Politgeschehen ähnlich integriert wie diese.

Ein entscheidender Unterschied: Es fehlt der kantonale, nationale oder gar internationale Überbau, der eine Partei ideologisch identifizierbar macht. Ein solcher weltanschaulicher Hintergrund kann eine Partei auf Gemeindeebene beflügeln wie vor Jahren die Grünliberalen. Die

grossen Gedanken und Machtstrukturen können aber auch Hindernis sein: Nicht jeder und jede, die sich im überschaubaren Umfeld für die Sozialkommission oder den Gemeinderat zur Verfügung stellen will, möchte beim samstäglichem Einkauf im Dorf als Parteikollege jenes Nationalrats oder jener Bundesrätin etikettiert sein, die mit ihrer Sicht der Dinge gerade Unmut auf sich gezogen haben.

Ein weiterer Unterschied zu den Parteien: Der Gemeindeverein versteht sich als überparteilich und nimmt auch Mitglieder anderer Parteien auf. Generell überwiegt im Verein eine bürgerlich-liberale Denkweise.

Präsidium wechselt

Ein typischer Vertreter der liberalen Komponente des Gemeindevereins ist Walter Wittmer, der scheidende Gemeindepräsident. Er war einst in der FDP Wallisellen und fand nach dem Umzug nach Herrliberg im Gemeindeverein seinen neuen politischen Wirkungskreis. Jetzt überlassen der Gemeindeverein und auch die SVP das Präsidium der FDP,

die mit Gaudenz Schwitter, zurzeit Hochbau- und Planungsvorstand, den einzigen Kandidaten dafür stellt. Ihren Anspruch auf die bisherige Anzahl Sitze bekräftigt die FDP zudem mit Thomas Dinkel (bisher) und Joel W. Gieringer (neu). Der Gemeindeverein hat Werner Staub (bisher) und Hansjürg Zollinger (neu) portiert.

Urs Köhle

ANZEIGE

Residenz
ZUMIPARK

«Wir möchten unsere Dankbarkeit für die sorgfältige und liebevolle Pflege und Betreuung meiner Eltern zum Ausdruck bringen.»
(Angehörigenzitat)

ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz
Küsnachterstrasse 7 | CH-8126 Zumikon
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch

Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.